Nr. 164. Dienstag, den 16. Juli 1895. 7. Jahrgang.

General Anzeiger

Hallesches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus. Durch die Post unter Nr. 2687 Mk. 1,50 pro Quart. exl. Bestellgeld. Insertions-Preis pro 5 gesp. Petitzeile 15 Pf.; auswärtige Anzeigen 20 Pf.; Reklamen 50 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.
Anzeigen-Annahmestellen:
Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 27.
II. Stadt-Expedition: Jinkgartenstraße Nr. 13.
III. Stadt-Expedition: Leipzigerstraße Nr. 11 (Ecke M. Sandberg) und in sämmtlichen Filialen.
Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

für Halle und den Saalkreis.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
„Der Bauernfreund" und „Kikeriki am Saalestrande".

Hallesche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich:
Rudolph Heine (Politik, Handel und Volkswirthschaft).
Wilhelm Trefe (Lokales, Theater, Feuilleton 2c.)
Adolf Findeisen (Inseratentheil),
sämmtlich in Halle a. S.
Redaktion: Jinkgartenstraße Nr. 13, Erdgeschoß.
Sprechstunde: 4—5 Uhr Nachmittags.
Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von W. Karlschbach in Halle a. S.
— Fernsprecher 312. —

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämmtliche Ortschaften des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Seekreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesammt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Französische Anmaßung.

* **Halle**, 15. Juli.

Den Franzosen scheint neuerdings der Kamm zu schwellen, vielleicht ist ihnen die Freundschaft mit Rußland allzusehr zu Kopf gestiegen und glauben sie, auf diese Freundschaft pochend, sich Deutschland gegenüber wieder Allerhand herausnehmen zu dürfen, nachdem sie mehrere Jahre lang Ruhe gehalten haben. Man darf gespannt sein, wie die ewig unberechenbaren und unruhigen Gallier sich zu den Feierlichkeiten stellen werden, welche das deutsche Volk anläßlich der Wiederkehr der glorreichen Tage aus dem Jahre 1870 zu begehen sich anschickt?

Es ist an dieser Stelle bereits mitgetheilt worden, daß Deutschland die Entschädigung, welche es von Marokko wegen Ermordung des Kaufmanns Rockstroh fordert, noch immer nicht hat erlangen können und daß es, um seinen Forderungen größeren Nachdruck zu verleihen, einige Kriegsschiffe abgesandt hat, die bereits vor Tanger angekommen sind. Diese Sache, welche ausschließlich uns Deutsche und sonst Niemanden Etwas angeht, giebt nun einem Theile der französischen Presse Veranlassung, uns nahe zu legen, wir möchten uns gefälligst aus Marokko entfernen, dort hätten wir Nichts zu suchen. Man wird, wenn man Das liest, unwillkürlich an die Julitage d. J. 1870 erinnert, wo auch die Franzosen eine Thron-Kandidatur, die sie absolut gar nichts anging, „nicht dulden" wollten.

Die deutsche Presse hat von den Auslassungen der französischen Zeitungen Notiz genommen, behandelt dieselben zwar im Allgemeinen verdienter Maßen recht kühl, führt aber doch eine recht deutliche Sprache. So heißt es u. a. in der „Vossischen": Deutschland hat mehr als genügende Geduld bewiesen; es hat sich für die Niedermetzelung des Ansiedlers Neumann bei Casablanca mit einer verhältnißmäßig geringen Entschädigung begnügt, weil den Schwierigkeiten der marokkanischen Regierung Rechnung getragen wurde. Aber wenn der Sultan Abdul Aziz nicht im Stande ist, Ordnung in seinem Lande herzustellen, so müssen die europäischen Mächte, die in Mitleidenschaft gezogen werden, selbst die Verbrecher zur Rechenschaft ziehen und für den mangelnden guten Willen des marokkanischen Herrschers durch Ausschiffung von Marinetruppen in einzelnen Küstenstädten Ersatz schaffen. Daß Deutschland diesmal energisch vorgeht, findet unsere vollste Billigung; es vertritt obendrein auch die Niederlande, die für einen Seeraub an der Riffküste Entschädigung zu fordern haben. In Paris ist man freilich entrüstet über das entschlossene Auftreten der deutschen Regierung, die offiziöse „Agence Havas" spricht von einem deutschen Ultimatum an Marokko und im Falle der Verweigerung einer Genugthuung von der Besetzung von Rabat oder Casablanca. Auf Grund dieser Mittheilung schreibt das „Journ. des Déb." einen bissigen Artikel gegen Deutschland und gegen das Vorgehen unseres diplomatischen Vertreters in Marokko, Grafen Tattenbach. „Wenn dies Einschreiten Erfolg habe, werde nur ein bedauerlicher Präcedenzfall geschaffen, durch den die Beziehungen zu Marokko künftig erschwert würden. Würde aber der deutsche Gesandte Gewalt anwenden, so wäre dies bedauerlich für alle Staaten, die an der Aufrechterhaltung des marokkanischen Status quo interessirt seien, besonders das durch Algier benachbarte Frankreich, das mit Unruhe dem deutschen Vorgehen entgegensehen müsse."

So wagt ein französisches Blatt in demselben Augenblick zu schreiben, wo sich ein französischer Vertreter in Fez befindet, um gleichfalls Entschädigungsansprüche zu vertreten. Bisher waren wir der Meinung, daß in solchen Fragen die Interessen aller europäischen Mächte gleich seien; wenn man in Frankreich aus Haß gegen Deutschland eine andere Auffassung beliebt, so kann die Republik leicht einmal den Schaden am eigenen Fleische ihrer Staatsangehörigen in überseeischen Ländern spüren. Mit Deutschland in einem solchen Tone zu reden, ist eine Anmaßung. Wir erwarten, daß die Reichsregierung sich durch das dreiste „Anblasen" französischer Blätter in der rücksichtslosesten Wahrnehmung der deutschen Ansprüche in Marokko nicht beirren lassen wird, und daß sie auch die entsprechende Antwort findet, wenn vielleicht in amtlicher Form eine Anfrage von Paris gestellt werden sollte. Noch steht das Deutsche Reich nicht unter französischer Vormundschaft, und so sehr wir Werth auf freundschaftliche Beziehungen legen, müssen doch Ueberhebungen entschlossen zurückgewiesen werden. Gegen Marokko wird die deutsche Regierung so weit vorgehen, wie es für ihre Zwecke erforderlich erscheint, das hat die Franzosen keinen Pfifferling zu kümmern, mag nun Rabat oder Casablanca, Saffi oder Mogador besetzt werden.

Von unserem Berliner ⊃-Korrespondenten wird uns geschrieben: Die Entsendung eines deutschen Geschwaders nach Marokko ist in französischen Zeitungen einer Kritik unterworfen worden, die von Seiten der deutschen Presse als eine unberufene Einmischung mit Recht energische Zurückweisung gefunden hat. Dabei ist indessen in die Diskussion eine Erregung hineingetragen worden, die durch den augenblicklichen Stand der Angelegenheit in keiner Weise gerechtfertigt erscheint. Für die deutsche Regierung ist in dieser — wie in allen internationalen — Fragen nicht die subjektive Anschauung einzelner Preßorgane, sondern lediglich die Haltung der amtlichen Kreise des betreffenden Landes maßgebend, und diese letztere hat im vorliegenden Falle bis jetzt noch zu keiner Ausstellung Anlaß gegeben. Die deutsche Regierung ist auch weiter überzeugt, bei ihrem loyalen und, nach völkerrechtlichem Brauche, gerechtfertigten Vorgehen auf keinerlei Widerstand seitens anderer Mächte zu stoßen. Der deutsche diplomatische Vertreter hat lediglich die Instruktion, von der marokkanischen Regierung diejenige Genugthuung zu verlangen, die diesseits, nach sorgfältigen Erhebungen, als angemessen erachtet worden ist, und das hiesige Auswärtige Amt hat das feste Vertrauen, daß ihm diese Genugthuung auf vollständig gütlichem Wege werden wird. Sollte sich allerdings das Auswärtige Amt in dieser Erwartung getäuscht sehen, so wird die deutsche Regierung, unbeirrt durch äußere Einflüsse, nicht zögern, mit aller Energie diejenigen Maßregeln zu ergreifen, die sie für das Ansehen des Reiches und im Interesse ihrer Schutzbefohlenen für erforderlich erachtet. Für diese Eventualität ist der Kommandant des deutschen Geschwaders mit versiegelten Vollmachten versehen worden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

✱ **Berlin**, 14. Juli. (Hofnachrichten.) Aus Tullgarn, 13. Juli, wird gemeldet: Der Kaiser traf gestern Abend kurz nach 8 Uhr im besten Wohlsein hier ein, worauf sofort Familientafel stattfand. Bis gestern Abend hatte sich das Wetter noch gehalten, heute früh fällt strömender Regen. — Heute Vormittag 11 Uhr hielt der Kaiser Gottesdienst an Bord der „Hohenzollern" ab. Gestern Abend war Prinz Eugen angekommen, um sich beim Kaiser in der ihm kürzlich verliehenen Uniform der 8. Dragoner zu melden.

— (Unterstaatssekretär Rottenburg) hat wegen andauernder Krankheit um seine Entlassung aus dem Amte nachgesucht. Dieselbe ist gewährt worden.

— (Der Major z. D. Scheibert,) der aus der Redaktion der „Kreuzztg." ausgeschieden war, weil er mit Herrn v. Hammerstein nicht zusammenarbeiten wollte, veröffentlicht wieder unter seinem Namen einen Leitartikel in der „Kreuzztg."

— (Die Frage nach der Verwendung des Dr. Peters) ist schnell zu einem gewissen Abschlusse gekommen. Nach einer Mittheilung der „Post" hat der kaiserliche Kommissar Dr. Peters vom Reichskanzler die Aufforderung erhalten, seine Thätigkeit am Tanganika zu entfalten. Dies wird auch der „Kreuzztg." bestätigt mit dem Hinzufügen, daß Dr. Peters doch noch vorher einen dreimonatigen Urlaub erhalten hat, da er an einer Augenkrankheit leidet, zu deren Hebung längere Zeit nöthig ist. Die Bestallung des zum Landeshauptmann ernannten Dr. Peters ist vom Mai datirt. Er erhält ein Gehalt von 25 000 Mk. und bekommt einen selbständigen Wirkungskreis, der ihn vom Gouvernement ziemlich unabhängig macht. Mit der Berufung des neuen Landeshauptmanns, der in den letzten Monaten dieses Jahres auf seinen Posten abreist, werden zwei schon lange erörterte Fragen gelöst. Zunächst bleibt Dr. Peters in seinem bisherigen Amte und in der ihm bekannten Kolonie; an zweiter Stelle wird aber endlich Ernst damit gemacht, die Verwaltung Ostafrikas auch nach dem Tanganika auszudehnen. Das ist eine alte dringliche Forderung, der Deutschland auch aus internationalen Verpflichtungen nachkommen muß.

— (Das Staatsministerium) trat gestern unter dem Vorsitz des Ministers v. Bötticher zu einer Sitzung zusammen. Es dürfte die letzte Sitzung vor den Ferien sein, in der die Urlaubszeiten der einzelnen Minister festgesetzt wurden; außerdem soll das vom Kultusminister Dr. Bosse vorgelegte Lehrerbesoldungsgesetz zur Berathung gestellt worden sein.

— (Zu dem Attentatsversuche gegen den Polizeioberst Krause) wird dem „Lok.-Anz." gemeldet, daß die Kriminalpolizei auf neue Spuren gekommen ist, welche endlich einen Erfolg erhoffen lassen.

— (Neue Steuern) sind wieder in Sicht. Es wird nämlich mit Bezug auf Graf Posadowsky's Reise geschrieben: Die Reise des Grafen Posadowsky nach Süddeutschland hat nicht nur der Erholung gegolten. Die Konferenzen, die er mit dem Finanzminister von Württemberg und Baiern gehabt, und denen sich Verhandlungen mit den Finanzministern der anderen Staaten anschließen sollen, beweisen, daß die Sorge um die Reichs-

Die Hexe von Lolaruh.

Original-Roman von G. Schätzler-Perasini.

26] (Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

Graf Morton stand erregt auf und ging einige Male durch das Zimmer.

Er hatte noch keinen Entschluß gefaßt, wie er sich diesem Zusammentreffen gegenüber benehmen sollte, doch paßte es ihm nicht recht, den ehemaligen Bräutigam Annes als Wilddieb verhaftet zu sehen.

Just mußte sodann erklären, woher er die Schußwunde erhielt, und das konnte zum mindesten dem Grafen nichts nützen.

Es kam ihm der Gedanke, ob es nicht weit besser wäre, den Burschen, welcher, wie es schien, trotz allem noch an dem Mädchen hing, ungeschoren zu lassen.

Anne fand, nachdem sie um die Trauungskomödie wußte, doch in ihrer Aufregung an ihm einen Anhalt. Dies konnte Morton nur erwünscht sein.

„Hört", sagte er deshalb in freundlichem Ton zu dem eifrigen Waldhüter, „Ihr seid diesmal auf falscher Spur. Just Brake hat nichts mit seinem Vater zu thun."

Dies verblüffte den Mann.

„Ich sah ihn aber selbst, Herr Graf", wagte er einzuwenden. „Sie sprachen zusammen und dann stieg der Jüngere in den Hexen-Kessel. Ich weiß auch jetzt, daß ich mich nicht täuschte."

„Dies mag ja sein", sprach Morton bestimmt, „jedoch das hindert nicht, daß Just unschuldig ist. Weshalb sollte er denn nicht mit seinem Vater sprechen, den er im Walde traf? Zufällig weiß ich auch, was er in der Schlucht suchte —"

Im höchsten Maße verwundert, blickte der Waldhüter auf.

„Der Herr Graf wissen —?"

„Ja, es handelte sich um eine Liebschaft, nichts weiter!" entgegnete der Graf und trat an seinen Schreibtisch, dort eine Kassette aufschließend.

Nun war er gewiß, daß Just nach seiner Verwundung Anne zu der alten Karein brachte, nachdem diese erforscht, wie vor der Hütte Brittfords ein Posten vom Schlosse stand. Anne wollte einen günstigen Augenblick erwarten, um zu der Mutter zu eilen, doch als dies geschah, war es auch zu spät. Nun verstand er auch manche versteckte Aeußerung der Karein und Just mit Anne kamen vom Begräbniß zurück. Daß sie sich dort oben versteckten, war gut so.

„Dann muß ich mich doch mit meiner Annahme getäuscht haben", murmelte der Waldhüter.

„So ist es. Aber Ihr habt Euch darum nicht weniger eifrig gezeigt und ich füge der Belohnung, welche mein Vater Euch zukommen ließ, noch eine solche von mir selbst bei. Hier nehmt!"

Der biedere Mensch versuchte, die Hand des jungen Grafen zu küssen.

Er hatte innerhalb zweier Tage eine Summe erhalten, welche beinahe sein Jahresgehalt übersticg.

„Schon gut", sagte Morton sich abwendend, „und Ihr habt mich doch verstanden? Just Brake bleibt ungeschoren. Ich will nicht, daß ein Unschuldiger mit in die Sache verwickelt wird."

Der Waldhüter sprach seine Betheuerung aus, den jungen Menschen gänzlich unbehelligt zu lassen.

„In den beiden letzten Nächten fielen auch keine Schüsse mehr!" fügte er hinzu, fand es aber doch sonderbar, daß Just einer Liebschaft wegen in den Hexenkessel gestiegen sein sollte, wo doch nur die alte Karein hausse. Aber was ging es ihn schließlich an!

„Wie verhält sich denn der Gefangene im alten Stallgebäude drüben?" fragte der Graf, ehe er den Mann verabschiedete.

„Ich mußte bereits dem Herrn Grafen berichten, daß Brake sehr dringend Seine Gnaden zu sprechen begehrte, und seitdem wiederholte er dieses Verlangen, allerdings vergebens. Sonst ist er keineswegs verstimmt, ißt und trinkt, schläft auch gut. Nur wenn ich ihm sage, daß sein Begehren, den Herrn Grafen zu sprechen, nutzlos wäre, wird er wüthend."

Graf Morton horchte erstaunt auf.

„Wissen Sie vielleicht, weshalb mein Vater den Menschen nicht empfängt?" fragte er.

„Nein, der Herr Graf scheinen einen besonderen Grund zu haben!" entschlüpfte es dem Gefragten.

„Der Mensch wird gewaltthätig sein und solchen Exzessen jetzt man sich nicht gern aus."

„Was dies anbelangt — wir können ihm ja die Hände zusammenbinden?"

„Nein! Meinen Sie, daß es etwas von Wichtigkeit ist, das der Inhaftierte zu sagen hat?

„Es macht auf mich wohl den Eindruck, doch da der Graf ausdrücklich befohlen hatten —"

„Ich will selbst den Menschen befragen!" entschied Morton. „Führen Sie mich hinunter zu ihm. Hier oben mag ich ihn nicht empfangen."

Ohne ein Wort der Entgegnung schritt der Waldhüter voran, die breite, prächtige Treppe hinunter und dann nach dem hinteren Theile des Hofes, wo sie das alte Stallgebäude betraten.

„Kann der Mensch nach hier herausblicken?" fragte Morton.

„Nein, Herr Graf; das eine stark vergitterte Fenster geht nach dem Flusse zu, welcher hinter dem auslaufenden Park vorüberzieht!" antwortete der Führer.

Sie durchwanderten einen langen, leeren Stallraum und bogen darauf in einen kleinen Seitengang ein.

„Hier ist er eingeschlossen", sagte der Waldhüter.

Morton betrachtete die Thür, welche, außer einem starken Schloß, auch noch zwei mächtige Riegel enthielt. Auf Befragen erfuhr er, daß diese erst nachträglich auf Wunsch des alten Grafen hier angebracht wurden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18950716015/fragment/page=0001

finanzen den Staatssekretär des Reichsschatzamts auch in diesem Sommer nach der zweiten verlorenen Schlacht beschäftigt. Man wird daher auch in der kommenden Session des Reichstages mit Steuervorlagen rechnen müssen, und in der Gestaltung der Finanzlage in den Einzelstaaten, insbesondere in Baiern, wird für den Grafen Posadowsky ein steter Anreiz, auf seine Finanzpläne zurückzugreifen liegen, um so mehr, als auch die Haltung des Centrums, wenigstens des bairischen Centrums, mehr ermuthigend für neue Versuche als abmahnend gewesen ist.

— (Die Universität Berlin) wird am Freitag, den 19. Juli d. J., Mittags 12 Uhr, eine öffentliche Feier zur Erinnerung an den durch die französische Kriegserklärung vor 25 Jahren eröffneten großen und glorreichen Krieg von 1870/71 begehen.

— (Zur Handwerkerfrage) verbreitet die „Milit.-P. K." folgende Meldung: Wie verlautet, lehnt die preußische Staatsregierung es ebenso, wie auch die Mehrzahl der verbündeten Regierungen ab, dem Gedanken der Einführung des Befähigungsnachweises für das Handwerk näher zu treten. Alle Maßregeln, die jetzt in Frage stehen, beziehen sich wesentlich auf den besseren Zusammenschluß des Handwerks zur Hebung des Lehrlingswesens und zur Organisation des Personalkredits.

— (Zu der Auseinandersetzung zwischen dem Bremer Arzt Dr. Scholz und dem Bodelschwinghschen Pflegerpersonal) hat die Bremer Bürgerschaft in dringlicher Berathung ohne jede weitere Diskussion folgenden Antrag genehmigt: „In Erwägung, daß die hiesige Presse in den letzten Wochen über die städtische Krankenanstalt verschiedene Artikel gebracht hat, die in die weitesten Kreise der Bevölkerung Aufregung und Beunruhigung getragen haben, erachtet es die Bürgerschaft für geboten, dem lebhaften Wunsche des Publikums nach Aufklärung über die streitigen Angelegenheiten Rechnung zu tragen. Sie ersucht deshalb den Senat, ihr eine Mittheilung über die thatsächlichen Verhältnisse, die in der Krankenanstalt und in Bezug auf das Pflegerpersonal herrschen, zugehen zu lassen."

* **Dessau**, 14. Juli. Wie aus guter Quelle verlautet, ist der Reichstagsabgeordnete Roesicke seitens der nationalliberalen wie der freisinnigen Parteileitung des Wahlkreises ersucht worden, die offizielle Mandatsniederlegung so lange zu verschieben, bis eine Aussprache mit den Vertrauensmännern der beiden Parteien hat ermöglicht werden können. (?)

* **Hamburg**, 14. Juli. Die „Hamburger Nachrichten" beschäftigen sich mit den skeptischen Auslassungen des bekannten russischen Publizisten Fürsten Metschersky im „Graschdanin" über das sogenannte russisch-französische Bündniß und schreiben: Rußland wird es stets acceptiren, wenn ihm der französische Wind seine Segel füllen hilft, aber es wird ihm nie einfallen, diese Unterstützung, die es jederzeit umsonst haben kann, mit einer Allianz zu bezahlen, die lediglich im französischen, nicht im russischen Interesse liegt und die Rußland der Gefahr aussetzen könnte, eines Tages seine wichtigen Aufgaben in Asien zu Gunsten der Verwirklichung der französischen Revanchedeen preisgeben zu müssen, ohne dafür ein hinreichendes Aequivalent zu erlangen, denn es gehöre nicht zu den Zielen der russischen Politik, die Zahl der polnischen Unterthanen des Zarenreiches durch die Eroberung preußischer Gebietstheile zu vermehren. — Wie verlautet, ist das Befinden des Fürsten Bismarck zufriedenstellend, und es wurde in diesem Sinne an Professor Schweninger berichtet. Auch die Gesichtsschmerzen haben nachgelassen, was auf die Stimmung des Fürsten von bester Wirkung ist.

* **Kiel**, 14. Juli. Nach amtlicher Bekanntmachung wird der Kaiser Wilhelm-Kanal vom 18. ds. Mts. ab für Schiffe bis zu 6 Meter Tiefgang geöffnet.

* **Bochum**, 13. Juli. Ein neuer schwerer Schlag trifft jetzt wieder viele Bergleute des rheinisch-westfälischen Kohlenbezirks. Es bestand hier mehrere Jahre der Konsumverein „Glück auf", dem etwa 3000 Bergleute der verschiedensten Reviere angehörten und der an vielen Plätzen, zuletzt 18, Filialen hatte. Dieser Verein, der von nicht kaufmännisch gebildeten Sozialdemokraten geleitet wurde, ist in Konkurs gerathen. Der Verband deutscher Berg- und Hüttenarbeiter hatte dem Konsumverein den größten Theil seiner Baarmittel, 16 000 Mk., als Betriebskapital überlassen, die nun verloren sind. Außerdem ist aber noch ein Fehlbetrag von 18 000 Mk. zu decken. Die haftenden Mitglieder werden nun, so berichtet die „Frankfurter", von der Konkursverwaltung zur Deckung dieser namhaften Summe herangezogen werden. Wahrscheinlich wird die Hälfte der Genossenschafter nicht zahlen, bezw. zahlen können.

* **Danzig**, 14. Juli. Hier fand im Anschluß an den Prozeß Mellage eine Revision der Irrenanstalt statt. Durch die Regierungskommissare Regierungs- und Medizinalrath Dr. Borntträger und Regierungsassessor Fleischauer wurde die Irrenanstalt von ½10 Uhr Vormittags bis ½5 Uhr Nachmittags einer sehr gründlichen Revision unterzogen. Ausstellungen wurden nicht gemacht, nur wurde die Ueberfüllung der Anstalt bemängelt.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 13. Juli. Die Antisemiten, die bereits anläßlich der bevorstehenden Wiener Gemeinderathswahlen einberufene Wählerversammlungen der Liberalen sprengten, versuchten auch gestern, eine Versammlung der fortschrittlichen Wähler der inneren Stadt zu vereiteln. Die Polizei besetzte die Eingänge zum Versammlungslokal, sowie die Zugänge von der Straße, um Ruhestörungen entgegenzutreten. Die Antisemiten versuchten wiederholt, in den Saal einzudringen, was aber jedesmal mißlang. Einige, die dennoch in den Saal gelangten, wurden, als sie zu lärmen begannen, hinausgeworfen. In der Versammlung sprachen die Führer der Liberalen, darunter mehrere Abgeordnete. Alle verlangten entschiedene Abwehr gegenüber den Antisemiten, damit die Herrschaft der Brutalität ein Ende finde. Als der letzte Redner sprach, theilte ihm der Vorsitzende mit, die Polizei wünsche, er möge bald schließen, damit sie für die Sicherheit der Anwesenden sorgen könne, da nach Schluß der Versammlung Ausschreitungen befürchtet würden. Der Vorsitzende ermahnte auch die Anwesenden, nur einen bestimmten Ausgang zu wählen, der polizeilich besetzt war. Als die Liberalen den Saal verließen, brachen die Antisemiten in stürmische Pfuirufe und Verwünschungen aus. Einzelne liberale Wähler, die sich schon früher entfernten, wurden mißhandelt. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Das hiesige Antisemitenblatt schildert den Hinauswurf der in die Versammlung eingedrungenen Antisemiten als ein Blutbad und kündigt Schritte der Antisemiten im Parlament an.

* **Graz**, 13. Juli. Heute fand hier eine Versammlung der gesammten Grazer Reichstagswähler zum Zwecke einer Entrüstungskundgebung über den nationalen Verrath der Deutschklerikalen bei der Beschlußfassung über die Errichtung eines slovenischen Gymnasiums in der deutschen Stadt Cilli statt. Aus allen Theilen des Landes gelangten Zustimmungen zur Verlesung. Es wurde ein Beschluß gefaßt, welcher von jedem deutschen Abgeordneten fordert, daß er gegen das Gesammtbudget stimme, jeden dafür Stimmenden oder sich der Abstimmung Entziehenden für unwerth erklärt, das deutsche Volk zu vertreten und falls nicht die gesammte vereinigte Linke gegen das Budget stimmt, die nationalen Mitglieder zum Austritt aus dem Parteiverband auffordert.

* **Gastein**, 13. Juli. Vorgestern legte ein reichsdeutscher Kurgast an der Büste des Kaiser Wilhelm I. ein prächtiges Edelweißkissen nieder, in dessen Mitte eine Kaiserkrone mit einem W aus Stiefmütterchen sich befand. Gestern wurde die prächtige Blumenspende gestohlen, worüber in der Kurgesellschaft lebhafte Entrüstung herrscht.

Großbritannien.

* **London**, 14. Juli. Bis Mitternacht waren gewählt 91 Unionisten (Konservative), 7 Liberale, 4 Parnelliten. Die Unionisten gewannen 7 Sitze, die Liberalen einen. A. J. Balfour (Unionist) wurde in Manchester-East wiedergewählt. In Manchester-South siegte der Marquis of Lorne (Unionist) über Sir Henry E. Roscoe (liberal), welcher bisher diesen Wahlkreis vertrat. In Derby wurden die liberalen Kandidaten Sir William Harcourt und Sir T. Roe durch die Unionisten Geoffrey Drage und Bemrose geschlagen.

Orient.

* **Konstantinopel**, 14. Juli. Wie das hier in französischer Sprache erscheinende Blatt „Stamboul" meldet, hat die türkische Regierung bei dem Hause Hotchkiß in Paris 103 Schnellfeuerkanonen, Kaliber 57 Millimeter, zur Ausrüstung der türkischen Kriegsschiffe bestellt. Sollte diese Nachricht sich bewahrheiten, so würde sie zwar von Neuem bestätigen, daß der Sultan ernstlich bestrebt ist, auch seine Flotte kriegstüchtig zu machen, allein man würde daraus gleichzeitig ersehen, daß der Sultan keine rechte Vorstellung von dem Zustande der türkischen Kriegsschiffe hat. In Wirklichkeit ist von allen Panzern, Kreuzern 2c. nicht ein Fahrzeug im Stande, auch nur vom Goldenen Horn bis in den Bosporus zu fahren, denn die Maschinen, Kessel 2c. der großen Schiffe sind im elendesten Zustande, die kleinen Fahrzeuge wie Torpedoboote sind im Schmutz beinahe festgewachsen. Was würde solchen Schiffen eine neue Armirung nützen? Als es sich anläßlich der Kieler Festlichkeiten herausstellte, daß die Türkei kein einziges größeres Kriegsschiff besitzt, das in einigen Wochen seetüchtig gemacht werden kann, glaubte man allgemein, der Sultan werde in seiner Entrüstung darüber den Marineminister entlassen; allein Hassan Pascha ist immer noch Marineminister.

* **Sofia**, 14. Juli. Eine macedonische Zeitung berichtet aus Küstendil, eine neue Bande unter Ango sei bei Moloschevo mit einer türkischen Bande zusammengestoßen, die sich mit Verlust zurückzog. Sie konnte sich hierauf mit einer anderen Bande unter der Führung Mustracka's vereinigen. Eine dritte Bande habe bei Prilip und Planina im Kreis Dschmuja mit den Türken gekämpft. Bisher fehlt indessen jede Bestätigung.

„Schließen Sie auf!" sagte er kurz.

Der Mann hatte bereits die Schlüssel geholt und drehte sie mit bedeutender Kraftanstrengung in den drei Schlössern um.

Morton mußte lächeln über diese ängstliche Sorgfalt.

Die Thür wurde geöffnet.

Der junge Graf blieb auf der Schwelle stehen, um seinen Blick erst über das Innere gleiten zu lassen.

Es war ein verhältnißmäßig kleiner Raum, der vor Zeiten wahrscheinlich zur Aufbewahrung von silbernem Sattelzeug diente.

Deshalb war das einzige Fenster auch stark vergittert.

An die Wand hatte man eine breite Bank geschoben, außerdem stand noch ein Stuhl im Zimmer.

Brake lag der Länge nach auf der Bank und starrte die Decke an, als sich der Schlüssel kreischend im Schlosse drehte.

Er wußte, daß jemand kam, stand jedoch nicht auf.

Der Waldhüter räusperte sich vernehmbar, und als dies auch nichts fruchtete, sagte er:

„Steht auf! Unser gnädigster Herr Graf ist hier!"

Augenblicklich schnellte Brake auf die Füße, so daß Morton, einen Angriff befürchtend, betroffen zur Seite trat.

Brake fand indessen sogleich seine Ruhe wieder. Er war enttäuscht, nur den Sohn zu finden, wo er den Vater vermuthete, und blickte Morton mit einem bösartigen Blicke an.

„Ach so — Sie sind es!" sagte er gelassen.

„Ihr kennt mich also?" entgegnete Morton, das Auge fest auf den Verbrecher richtend.

„Wer sollte Euer Gnaden nicht kennen!" erwiderte Brake mit einer leichten, mehr ironischen Verbeugung. „Ganz das Ebenbild unseres allergnädigsten Herrn Grafen Eduard — ganz das Ebenbild —!"

Er wendete den Kopf ab und murmelte eine Verwünschung, welche Morton jedoch nicht auffing.

„Macht nicht so viel Worte, Mann!" befahl er. „Ich habe mit Euch zu sprechen."

„Wie käme ich zu solcher Ehre?

„Erwartet mich draußen vor der Thüre, entfernt Euch nicht und achtet auf meinen Ruf!" gebot der Graf dem Waldhüter, welcher sich augenblicklich zurückzog und draußen vor der Thür Posto faßte.

Brake lehnte sich an die getünchte Wand, die Hände auf dem Rücken. Er verzog den Mund zu einem spöttischen Lächeln bei der Vorsicht des Grafen.

Morton ließ sich auf dem einzigen Stuhl nieder.

„Ihr verlangtet meinen Vater zu sprechen", begann er in brüskem Ton; „was wollt Ihr ihm sagen?"

Brake schaute den jungen Grafen von der Seite an.

„Schickt der Herr Graf selbst — seinen Sohn?" fragte er dann.

„Nein", versetzte Morton; „das thut auch nichts zur Sache. Ihr habt es ja so dringend mit Eurem Begehren, und was Ihr mir sagt, ist so gut angebracht — "

„Das glaube ich nicht, Herr Graf", unterbrach ihn ruhig der Wilderer.

Dem Grafen schwollen die Zornadern.

„Endet dieses unnütze Gerede! Heraus mit der Sprache. Was wollt Ihr von meinem Vater?"

„Nichts, was ich Euch sagen könnte!" warf ihm Brake scharf und rücksichtslos entgegen.

„Mensch!" Drohend erhob sich Morton, doch glitt sein Blick von dem Falken-Auge Brakes ab, der nicht um einen Grad eingeschüchtert wurde.

„Ihr wollt also nicht reden?"

„Nicht hier", versetzte Brake, „und nur vor dem Grafen Eduard."

Morton biß sich wüthend auf die Lippen.

„Dann könnt Ihr ewig hier sitzen bleiben. Mein Vater empfängt solche Halunken nicht, wie Ihr einer seid!"

Damit schritt er nach der Thüre, blickte sich jedoch noch einmal um.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 15. Juli 1895.

* **Stadtverordneten-Wahlen.** Mit Ende dieses Jahres laufen die Wahlperioden von achtzehn Stadtverordneten ab und haben deshalb gegen Ende des Jahres Ergänzungswahlen für die Stadtverordneten-Versammlung stattzufinden. In jeder der drei Abtheilungen des Kollegiums sind sechs Neuwahlen erforderlich. Von den Seitens der ersten Wählerabtheilung ernannten Herren scheiden aus resp. sind ausgeschieden: Kommerzienrath Bethcke, Regierungsrath Gneist (durch den Tod), Fabrikbesitzer Jentzsch, Rittergutsbesitzer Roth, Fabrikbesitzer Weise, Rechtsanwalt Elze (zum Stadtrath gewählt); aus der zweiten Abtheilung: Major a. D. Dr. Förtsch, Maurermeister Steinhaus, Kaufmann Louis Sachs, Brauereibesitzer Freyberg, Kaufmann Otto Schulz, Privatdocent D. Baumert; aus der dritten Abtheilung: Seifenfabrikant Kobert, Malermeister Zauber, Kunst- und Handelsgärtner Rosch, Kaufmann Herm, Maurermeister Hildebrandt und Wagenfabrikant Rausch.

* **Die Theater-Kommission** hat sich in ihrer letzten Sitzung mit der Berathung des neuen Vertrages beschäftigt, welcher mit dem jetzigen Pächter des Stadttheaters, Herrn Rahn, geschlossen werden soll. Ein wichtiger Punkt in demselben ist das weitere Verhältniß zwischen der Theater-Direktion und dem Stadtorchester. Letzteres stellte bekanntlich bisher die für das Theater nöthige Musik, es traten aber dadurch, daß Herr Stadtmusikdirektor Friedemann seine Kapelle wegen anderweitiger Engagements nicht immer dem Theater nach Wunsch zur Verfügung stellen konnte, Kollisionen zwischen ihm und der Theater-Direktion ein, welche sich bisweilen recht unliebsam fühlbar gemacht haben. Um diese fernerhin zu vermeiden, hat sich die Kommission, deren Berathungen über den neuen Vertrag übrigens noch nicht beendet sind, im Prinzip dafür erklärt, daß dem neuen Pächter freie Hand gelassen werde, ob er sich der Stadtkapelle für seine Zwecke weiter bedienen oder eine eigene Kapelle errichten wolle. Im letzteren Falle muß natürlich die nöthige Aenderung im Gagenetat des Theaters erfolgen resp. die Errichtung einer eigenen Kapelle durch den Pächter darin vorgesehen werden.

* **Städtische Sparkasse.** Die durch die Pensionirung des Herrn Dölling zu Beginn dieses Monats frei gewordene Rendanten-Stelle der städtischen Sparkasse ist Herrn Kalkulatur-Vorsteher Zwingmann, der bereits mehr als 20 Jahre im Dienste unserer Stadt steht, übertragen worden. Die Einführung des Genannten in sein neues Amt erfolgte durch den Vorsitzenden des Sparkassen-Direktoriums Herrn Bürgermeister Dr. Schmidt.

* **Zur Lohnbewegung.** Die strikenden Maurer hielten am Sonnabend Nachmittag in der „Moritzburg" wiederum eine öffentliche Versammlung ab, welche so stark besucht war, daß der Saal die Theilnehmer nicht zu fassen vermochte. Nachdem von Herrn Dittmar, dem Leiter der Versammlung, ein Rückblick auf den Strike von 1889 und die inzwischen eingetretenen Veränderungen in den Lohnverhältnissen, welche den diesjährigen Strike veranlaßt hätten, sowie auf den bisherigen Verlauf des letzteren selbst gegeben worden, brachte Genannter ein am Sonnabend Vormittag dem Strike-Comité zugegangenes Antwortschreiben des Herrn Stadtrath Jochmus, des Vorsitzenden des Gewerbegerichts, zur Kenntniß, in welchem dieser auf die an ihn in derselben Eigenschaft gerichtete Zuschrift, daß die Strikenden die Entscheidungen des Gewerbeschiedsgerichtes als Einigungsamt anzuerkennen gewillt seien, antwortete, daß das Gewerbegericht als Vermittlungsperson nach von seiner Seite angerufen worden ist und gleichzeitig die Anfrage stellte, ob die Arbeitnehmer dasselbe zur Vermittlung mit den Arbeitgebern anrufen wollten. Diesem Schreiben gegenüber wurde beschlossen, daß die Arbeitnehmer nicht gewillt seien, diesen Schritt zuerst zu thun, da sie sich bisher willig gezeigt hätten, in Unterhandlungen einzutreten. Die Arbeitnehmer hätten demnach keine Veranlassung, das Gewerbegericht anzurufen; sie wollten und könnten nicht die ersten dazu sein, sondern sie halten daran fest, das Gewerbeschiedsgericht als Einigungsamt anzuerkennen, wenn die Meister es anrufen. In diesem Sinne soll auch Herrn Stadtrath Jochmus geantwortet werden. Den vom Obermeister der Baugewerken-Innung veröffentlichten Aufruf, betreffend die Strikeangelegenheit, bezeichnete man seinem Inhalte nach nicht richtig und imputirte ihm die Absicht, die öffentliche Meinung, welche sich auf Seite der Strikenden befand, auf die der Arbeitgeber zu ziehen. Diese Letzteren befänden sich überhaupt in einer sehr peinlichen Lage, da die von ihnen eingegangenen Verbindlichkeiten für sie drückend zu werden anfingen. Aber trotzdem sollten und wollten die Strikenden nicht darauf pochen, was sie durch ihr Entgegenkommen gezeigt. Um den bisher erzielten Erfolg festzuhalten und den Strike zu Gunsten der Arbeitnehmer auch ganz zu Ende zu führen, sei ein festes Zusammenhalten aller Strikenden unbedingt nothwendig. Die erste Unterstützung wird am Montag Nachmittag zur Auszahlung gelangen und es sollen dabei vor Allem die verheiratheten Maurer mit einer starken Familie berücksichtigt werden. Den jungen Leuten wurde dringend angerathen, auf Wanderschaft zu gehen und auswärts Arbeit zu suchen; von den Verheiratheten sollten diejenigen auf Unterstützung verzichten, welche sie nicht unbedingt gebrauchen. Sehr lebhaft wurde bedauert, daß seit dem 1889er Strike der Strikefonds nicht beibehalten worden ist. Damals konnten ca. 10 000 Mk. vertheilt werden. Durch die Auszahlung am Montag Nachmittag soll verhindert werden, daß etwaige Strikende am Montag früh wieder zu arbeiten anfangen, wenn ihnen die Unterstützung nicht genug erscheint. In die Strikeliste sind 525 eingezeichnet gewesen, von denen 130 wieder in Arbeit getreten sind, da die Forderungen bewilligt wurden, außerdem arbeiten bei 15 Meistern ca. 186 sog. Strikebrecher. Diese Zahlen kommen der Annahme, daß in Halle ca. 800 Maurer beschäftigt sind, sehr nahe. Eine sehr lebhafte Erörterung erfuhr der in der letzten Versammlung gefaßte Beschluß, daß diejenigen Arbeitgeber, welche die Forderung bewilligen wollen, diese ihre Erklärung schriftlich dem Strike-Comité einreichen sollten. Da es vorgekommen ist, daß an sonst als gut bezeichneten Arbeitsstellen die Arbeit niedergelegt worden ist, weil der betreffende Arbeitgeber die Bewilligung des Minimallohnes nicht schriftlich niederlegen wollte, sondern dieselbe nur mündlich gab, wurde zwar nicht direkt beschlossen, wohl aber anheimgegeben, da die Arbeit wieder aufzunehmen, wenn der Arbeitgeber seine mündliche Erklärung in Gegenwart von Zeugen oder im Beisein eines Comitémitgliedes abgiebt. Die Versammlung nahm dann einstimmig folgende Resolution an: „Die heute in der „Moritzburg" tagende öffentliche Versammlung der strikenden Maurer verspricht mit aller Energie und Ausdauer an dem Kampfe festzuhalten und die Arbeit nicht eher aufzunehmen, als bis die Forderungen bewilligt sind." — Von anderer Seite wird uns noch geschrieben: Die Lohnbewegung greift immer weiter um sich. Am Sonnabend Abend fand im „Kühlen Brunnen" eine stark besuchte Versammlung von Tischlern statt, in welcher Herr Grothe in einem längeren Vortrage ausführte, daß die Löhne sowohl für die Möbel- wie für die Bautischler schon seit mehreren Jahren völlig unzureichend seien, daß die Arbeitsbedingungen für Tischlergesellen im Allgemeinen sich im Laufe der letzten 30 Jahre erheblich verschlechtert hätten und daß die Gesellen nicht nur unter unzureichenden Löhnen, sondern auch unter dem Mangel ausreichender Beschäftigung zu leiden hätten. An den Vortrag schloß sich eine lange dauernde Diskussion. Die Redner waren sich im Princip darüber einig, daß die Löhne unzureichend seien, daß irgend Etwas geschehen müsse und daß der Strike sozusagen in der Luft liege; Meinungsverschiedenheiten gab es nur darüber, ob der Strike schon bald oder erst im Herbst, bezw. im nächsten Frühjahr inszenirt werden sollte. Nach einer ausgedehnten Debatte über die Organisationsfrage wurde beschlossen, eine Kommission von 7 Mitgliedern zu wählen, welche die weiteren Schritte zu thun hat. — Die Dachdecker hatten sich gestern Abend in Faulmann's Restaurant versammelt. Wie bei den Maurern, Zimmerern und Tischlern wurde auch bei ihnen geltend gemacht, daß sie nicht nur unzureichend bezahlt, sondern auch ungenügend beschäftigt seien. Ihre Forderung geht auf 40 Pfennige Stundenlohn. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, eine Kommission zu wählen, welche sich zunächst in gütlichen Einvernehmen mit den Meistern zu setzen hat. — Von glaubwürdiger Seite wird uns mitgetheilt — wir geben die Nachricht unter allem Vorbehalt wieder — daß den Zimmerern, welche sich am Sonnabend Abend gesellig zusammengefunden hatten, ein ungenannt sein wollender Herr einen 1000-Mark-Schein zur Unterstützung des Strikes übergab.

* **Vakante Stellen für Militäranwärter** im Bereiche des IV. Armee-Corps. 1. August, Burzdorf, (Bez. Halle), Kaiserl. Postamt, Landbriefträger. 1. August, Eilenburg, Kaiserl. Postamt, Landbriefträger. 1. August, Heldrungen 2, Kaiserl. Postamt, Landbriefträger. 1. August, Heuckewalde, Kaiserl. Postagentur, Landbriefträger. 1. Oktober, Pforta, Königl. Landesschule, Pförtner. 1. August, Sangerhausen, Kaiserl. Postamt, Landbriefträger. 1. August, Schmiedeberg (Bez. Halle), Kaiserl. Postamt, Landbriefträger.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18950716015/fragment/page=0002

* **National-Theater.** Mit der heutigen letzten Aufführung von „Flotte Bursche" scheidet Fräulein Wunderlich, die beliebte Soubrette, aus dem hiesigen Ensemble, um einem Ruf des Adolf Ernst-Theaters in Berlin zu folgen. Als Nachfolgerin genannter Dame wird morgen Fräulein Wilhelmine Basta in „Unsere Don Juans" auftreten.

r **Revision.** Bei der diesjährigen technischen Maß- und Gewichtsrevision in Giebichenstein wurden bei 78 Gewerbetreibenden unvorschriftsmäßige Maße und Gewichte ꝛc. vorgefunden. Neben Einziehung der Falschstücke gelangten noch entsprechende Strafen zur Festsetzung.

r **Aus Bad Wittekind.** Ausweislich der zweiten Kurliste des Soolbades Wittekind beträgt die Zahl der Badegäste, einschließlich der zur Kur eingetragenen Einwohner aus Halle und Umgegend, 300.

* **Wie schade!** Dem Sturm zum Opfer gefallen ist am Sonnabend die große Akazie an der Alten Promenade, gegenüber dem Geschäft von David Söhne resp. der Volkskaffeehalle. Der Baum, der ein ziemlich hohes Alter erreicht haben dürfte, war, wie man an der Bruchstelle sehen konnte, völlig morsch geworden und vermochte deshalb dem gewaltigen Drucke des Sturmes nicht mehr Stand zu halten. Tief betrauert wird der „Fall" des Baumes von den Dienstleuten, die an jener Stelle der Alten Promenade ihren Posten haben. Das breite Laubdach der Akazie diente ihnen als Sonnen- und Regenschirm; der Inhaber eines renommirten Cigarrengeschäfts jedoch soll sich über den Gewaltakt des Sturmes freuen, da seine Firma für die Passanten von der gr. Ulrichstraße her, so lange der Baum stand, erst sichtbar ward, wenn jene die Akazie erreicht hatten. — Der Sturm der letzten Tage hat übrigens den Pächtern von Obstbaum-Anlagen gar manche Hoffnung zerstört. Wie uns mitgetheilt wird, waren am Sonnabend die Alleen mit herabgerissenem Obst wie besät, abgelesen von dem großen Schaden, der den Bäumen selbst durch Bruch von Aesten zugefügt worden.

△ **Unverhofftes Heidelbeerfest.** Den Kindern der Lessingstraße wurde am Sonnabend ein Heidelbeerfest geboten. Das kam so: Ein Verkäufer ließ vor einem Restaurant seinen Wagen mit 2 Körben Beeren von Nachmittags 2 Uhr bis zum späten Abend stehen und that sich währenddessen im Restaurant etwas zu Gute. Er hatte zwar einen Jungen zum Aufpassen bestellt, aber Zeit und Gelegenheit ändern viel. Erst vereinzelt, dann in Schaaren kamen die Kinder, um ein wenig von den Beeren zu naschen, dann erschienen sie mit Tassen und Tellern, um ordentlich einzunehmen. Ja, sogar die Pferde eines dort haltenden Zweispänners ließen sich die lustigen blauen Beeren munden. Die ganze Nachbarschaft guckte zum Fenster hinaus und bald entspann sich ein lustiger, mit vielem Gelächter begleiteter Wortkrieg mit dem inzwischen wieder erschienenen angesäuselten Heidelbeermanne. Der Vorfall hatte eine Menge Neugieriger herbeigelockt. Jedenfalls war dieser wandernde Kaufmann zu bedauern, als er seine Waare mit dem Erlös verglich.

△ **Ein besonderer Kraftmensch** verspricht der Hallenser Hermann Schilling, das jüngste Mitglied des hiesigen Athleten-Club „Eiche" zu werden. Erst 17 Jahre alt, weist derselbe folgende Maße auf: Oberarm 38, Unterarm 32, Größe 176 cm, Körpergewicht 178 Pfund. Von seinen Leistungen hebt der Vorstand der „Deutschen Union" besonders hervor: 100 Pfd. links 10 Mal schwingen, 8 Mal drücken, rechts 5 Mal stoßen und 2 Mal drücken; eine Hantel von 125 Pfund einarmig einmal gestoßen und einmal gedrückt; zweiarmig in jeder Hand 70 Pfund 5 Mal drücken, sowie eine Hantel von 185 Pfund 3 Mal schön gestoßen. Letzte Leistung: 150 Pfund links 1 Mal gedrückt. Schilling verbessert seine Leistungen fast von Woche zu Woche und verspricht bei seinem großen Eifer für den Athleten-Sport noch Bedeutendes zu erzielen. Beim Preisheben der Section Halle der „Deutschen Athleten-Union" erhielt der jugendliche Athlet den fünften Preis.

* **Rasch tritt der Tod den Menschen an!** Am Sonnabend Nachmittag gegen 1/2 2 Uhr passirte der Schriftsetzer Herr Otto Bruder auf dem Heimwege zum Mittagstisch den alten Markt. Plötzlich fiel derselbe vor dem Hause Nr. 16 um und verstarb sofort. Wie der hinzugeholte Arzt feststellte, hatte ein Herzschlag sein Leben schnell beendet. Die Leiche wurde nach der Wohnung Steg 11 geschafft. Der Heimgegangene, welcher zum Personal der Druckerei des „General-Anzeiger" gehörte, stand im 35. Lebensjahre und war verheirathet, jedoch kinderlos.

* **Wer ist der Eigenthümer?** Eine etwa 26 Jahre alte, mit rothbraunem Kleide bekleidete Unbekannte übergab am 11. d. Mts. einer „Verlaßfrau" ein schwarzes, starkfaddiges, rauhes Damenjaquet, an dem sich überzogene Knöpfe und ein grauer, von Wollenband hergestellter Aufhängsel befinden, zum Verpfänden, ist aber, nachdem sie von der Beauftragten ersucht worden, zuvor ein Legitimationspapier zu beschaffen, nicht zurückgekehrt, sondern hat das Jaquet, das jedenfalls gestohlen ist, im Stiche gelassen. Der Eigenthümer kann das Jaquet bei der Kriminal-Abtheilung, Zimmer 68, in Empfang nehmen.

✕ **Unfall.** Der Seilermeister Ringleben, Meckelstraße 6 wohnhaft, ist am Sonnabend beim Besteigen der Treppe ausgeglitten und hat sich die Hand verstaucht. Der Sturz ist auf das hohe Alter (61 Jahre) des Genannten zurückzuführen.

* **Vom elektrischen Strom getödtet.** Heute Morgen gegen 6 Uhr passirte ein zum Eisenbahntransport bestimmtes eisernes Petroleum-Bassin die Muchererstraße. Vor dem Grundstück Nr. 8 wollte der Führer einem Motorwagen Platz machen und bog nach der anderen Straßenseite. Hierbei berührte der obere Theil des Bassins den Leitungsdraht der Stadtbahn; der elektrische Strom theilte sich dem Bassin und Transportwagen mit. Als eins der Zugpferde die Schienen betrat, erhielt es einen elektrischen Schlag und wurde von ihm auf der Stelle getödtet; das andere Pferd ward nur betäubt.

l h **Verhängnißvoll** wurde am Sonnabend Nachmittag für den in einem Holzgeschäft an der Leipzigerstraße beschäftigten Arbeiter Rothe von hier der an jenem Tage herrschende Sturm. Der Genannte wurde beim Abladen von Brettern mit einem derselben durch einen heftigen Windstoß förmlich von dem betreffenden Wagen herabgeblasen und dadurch erheblich verletzt. In der Königlichen Klinik wurde außer mehrfachen Konturionen namentlich ein Bruch des rechten Vorderarmes festgestellt.

m **An ihre erste Fahrt mit einem Motorwagen** der Stadtbahn wird die im 75. Lebensjahre stehende Gastwirthswittwe Herrmann aus Eisleben noch lange denken. Dieselbe hatte am Sonnabend Nachmittag mit einer verheiratheten Tochter aus Bitterfeld hier mehrere Einkäufe besorgt und Beide bestiegen in der Rannischenstraße einen dort haltenden Motorwagen. In dem Augenblicke, als sich dieser in der Richtung nach dem Bahnhofe zu in Bewegung setzte, taumelte die Greisin plötzlich zurück und fiel so unglücklich in den Wagen nieder, daß sie einen Schenkelhalsbruch erlitt. Sie mußte der Königlichen Klinik zugeführt werden. — Diese Fall dürfte auch für weitere Kreise als warnendes Beispiel dienen. Wer häufiger die Stadtbahn benutzt, der wird tagtäglich die Beobachtung machen können, daß wiederholt Personen beim Anrücken der Wagen in Folge der dadurch verursachten heftigen Bewegung ins Taumeln gerathen, oder wohl gar, wie jene unglückliche Frau, zu Falle kommen. Man veräume daher nie, beim Betreten der Wagen die erforderliche Vorsicht zu üben.

* **Diebstahl.** Am Sonnabend wurde einem Reisenden am Billetschalter der Bahn der Koffer gestohlen. Gestern wurde derselbe als herrenlos aufgefundenes Gut erbrochen von Station Brehna an die hiesige Station gesandt. Jedenfalls hat der Dieb den Inhalt — es waren Photographien und kleinere Apparate hierzu — nicht für so werthvoll gehalten, um ihn zu veräußern und sich seiner entledigt.

r **Statistisches.** In der vergangenen Woche kamen bei dem Standesamte in Giebichenstein 15 Todesfälle zur Anmeldung. Die Zahl der Geburten betrug dagegen nur 11, 7 männlichen und 4 weiblichen Geschlechts.

Aus der Umgebung.

h **Lettin,** 14. Juli. (Unglücklicher Fall.) Durch unglücklichen Fall in der elterlichen Wohnung zog sich gestern der 5 Jahre alte Sohn des Maurers Thomas von hier einen Beinbruch zu. Der Knabe wurde nach der Königlichen Klinik gebracht.

♂ **Rieda,** 14. Juli. (Taufe eines Zigeunermädchens.) Am Donnerstag früh 2 Uhr wurde der hiesige Gastwirth vor Zigeunern geweckt und um Nachtquartier gebeten, da eine Frau ihrer Niederkunft entgegensehe. Sie wurden im Pferdestalle untergebracht, wo am Morgen auch ein kleines, schwarzes Zigeunermädchen geboren wurde, welches gestern in der Kirche zu Rieda getauft wurde. Pathe war ein junges bejreundetes Zigeunermädchen, welches zu diesem Zwecke von Stumsdorf herübergekommen war.

♂ **Mansfeld,** 14. Juli. (Fechtverein.) Das Vermögen des Mansfelder Fechtvereins betrug laut Abrechnung vom 30. Juni 19632,22 Mk. Wie bekannt, arbeitet dieser Verein daran, für die Mansfelder Kreise ein Waisenhaus zu errichten.

✓ **Hettstedt,** 14. Juli. (Entgleisung.) Gestern entgleiste auf der gewerkschaftl. Bahnstrecke Kupferkammerhütte-Staatsbahnhof ein Zug, der zum Transport von Schwefelsäure eingerichtete Wagen führte. Die Entgleisung wurde durch falsche Weichenstellung verursacht und konnte umso geschrieben werden, als am Orte des Unglücks der Bahndamm eine bedeutende Höhe hat. Es stürzten nur 2 Waggons die Böschung hinunter, während die Maschine und übrigen Wagen an derselben liegen blieben. Der Maschinenführer Becker ist schwer an der Brust und dem Becken verletzt. Die übrigen Begleitmannschaften des Zuges konnten durch Abspringen zu rechter Zeit ihr Leben in Sicherheit bringen. Der Materialschaden soll beträchtlich sein. Der Verkehr der Strecke leidet keine Störung.

nn **Gerbstedt,** 14. Juli. (Verschüttet.) Vorgestern wurde der frühere Bergmann Fiedler aus dem benachbarten Helligenthal in der Sandgrube verschüttet und konnte leider nur als Leiche herausgezogen werden.

* **Naumburg,** 14. Juli. (Krankheit der Weinstöcke.) Zu der Aermlichkeit des heurigen Traubenansatzes ist seit etwa 14 Tagen noch eine umfangreiche Erkrankung der Weinstöcke hinzugetreten. Die Blätter vergelben, rollen sich zusammen und verdorren allmählich. Dies ist vorzugsweise der Fall in den Saalbergen und in den steinminger Lagen. Glücklicherweise hat nicht die Rebblaus, sondern ein Lohesall mit Pilzerzeugung diesen bedauerlichen Mißstand verursacht, der hoffentlich für nächstes Jahr deren nicht Schaden bringt.

W **Freyburg,** 14. Juli. (Verbandsfest. — Unfall.) Im nahen Nißmitz fand heute das Verbandsfest der Feuerwehren des Kreises Querfurt und zugleich die 10jährige Stiftungsfeier des Verbandes statt. Nach den im Gemeindegasthause geführten Verbandsverhandlungen und gemeinsamer Tafel begann der Festzug, zuerst nach der Linde, wo Verbandsdirektor Wa-Roßleben die Festrede hielt. Hierauf erfolgten Uebungen der Nißmitzer Feuerwehr; dieselben waren so gute, daß ihr ein Theil von dem Verbandsdirektor erlassen wurde. Zuletzt weiterer Festzug durch die Straßen, Concert, Parole der Feuerwehrführer, Abends Ball. — Beim Spielen fiel gestern Abend der 13jährige Friedland so unglücklich von der mehrere Meter hohen Schulmauer, daß am linken Unterarm beide Röhren brachen und an einem Beine die Strecksehne platzte.

s **Delitzsch,** 14. Juli. (Verschüttet.) Vorgestern Nachmittag wurde in einer Sandgrube bei Wiederdorf die bei dem Gutsbesitzer Hoffmann daselbst bedienstete Magd Wilde aus Wendorf, von plötzlich hereinbrechenden Sandmassen vollständig verschüttet und gegen den in der Grube stehenden Wagen gepreßt. Zum Glück war Hülfe schnell zur Stelle und so konnte das Mädchen noch lebend unter der auf ihr ruhenden Last hervorgezogen werden. Ein rechtsseitiger Oberschenkelbruch, welchen die Aermste davongetragen, machte ihre Unterbringung in der Klinik zu Halle nothwendig.

* **Schmiedeberg,** 14. Juli. (Festzug.) Am Sonntag den 21. Juli findet in unserem Badeorte wieder der weit über die deutschen Grenzen hinaus bekannte große historische Margarethen-Festzug statt. Dies Volksfest behandelt eine Episode aus der Regierungszeit Friedrich's des Sanftmüthigen, jenes Kurfürsten, der durch den sächsischen Prinzenraub (Kunz v. Kaufungen) aus der Geschichte besonders bekannt ist.

† **Dessau,** 14. Juli. (Geburtstag. — Schützenfest.) Der älteste Bürger unserer Stadt, der Rentier Herr Wilhelm Sturm vollendet heute das 94. Lebensjahr. Der alte Herr erfreut sich noch der besten körperlichen und geistigen Frische. Er war vor vielen Jahren Schützenwirth in dem Restaurationsgebäude im Thiergarten. — Das Schützenfest hat heute seinen Anfang genommen. Leider hatte der Himmel kein Einsehen; es regnete fast den ganzen Tag.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle:

Aufgeboten.

13. Juli. Der Tischlermeister Wilhelm Rolle und Friederike Sachse, Domstraße 3. — Der Handarbeiter August Melde und Anna Dräger, Mittelstraße 15 und Hauptstraße 1. — Der Restaurateur Hugo Rühlmann und Emma Berger, Robert-Franzstraße 16 und Rannischestraße 16. — Der Kaufmann Albert Zentawer und Valecie Rosenow, Magdeburg und Leipzigerstraße 68.

Eheschließungen.

13. Juli. Der Bäcker Otto Lindenhahn und Minna Meye, Schillerstraße 23 und Magdeburgerstraße 16. — Der Sergeant Heinrich Stöver und Anna Jeck, Reilstraße 128 und Reilstraße 123. — Der Schlosser Wilhelm König und Minna Mohn, Bahnhof 4 und Herrenstraße 26. — Der Bahnarbeiter Reinhold Kolschwitz und Friederike Heuscher, Zwingerstraße 14 und Wettinerplatz 2. — Der Schuhmacher Gottfried Menich und Friederike Herrmann, Kl. Brauhausstraße 19 und Geiststraße 28. Der Mechaniker Hermann Kamprath und Elise Muth, Kl. Ulrichstraße 5 und Grafeweg 10. — Der Sergeant Karl Wartenberg und Martha Schulze, Reilstraße 128 und Mittelwache 12. — Der Handarbeiter Heinrich Pawlicjol und Ida Engelmann, Merseburgerstraße 16. — Der wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. phil. Emil Elste und Marie Mochau, Mansfelderstraße 59 und Friedrichstraße 19. — Der Lehrer Albert Klaffenbach und Klara Pöge, Muchererstraße 4 und Gr. Steinstraße 18. — Der Handarbeiter Karl Haack und Emilie Seidenstücker, Steinbocksgasse 4. — Der Musikfehrer Max Franke und Hedwig Schütze, Gartengasse 2 und Weidenplan 20. — Der Tapezier und Dekorateur Richard Jäger und Helene Lappe, II. Vereinsstraße 6 und Marienstraße 18. — Der Handarbeiter Christian Reinhardt und Johanne Baumgart, Brunnengasse 10.

Geboren.

13. Juli. Dem Stadttheater-Hausinspektor Karl Stendel ein S. Otto Karl Fritz, Alte Promenade 14. — Dem Hausmann Karl Paul eine T. Martha Frieda, Mittelstraße 12. — Dem Tonkünstler Bernhard Schmidt eine T. Elfriede Luise Mathilde, Forsterstraße 42. — Dem Schneider Otto Uenske eine T. Anna Martha, Hermannstraße 18. — Dem Eisenbahn-Sekretär Moritz Diezel ein S. Ernst Kurt Erich, Zwingerstraße 12. — Dem Markthelfer Paul Ernst eine T. Bertha Charlotte, Blumenthalstraße 1. — Dem Schlosser Bernhard Drescher eine T. Luise Emma, Sternstraße 5. — Dem Gymnasiklehrer Christian Blaubusch ein S. Eugen Max Richard, Freudenplatz 4. — Dem Zimmermann Franz Eckert ein S. Kurt Emil, Thorstraße 21. — Dem Mechaniker Richard Hoffmann ein S. Richard Adolf, Pfännerhöhe 46. — Dem Handarbeiter Paul Schlegel ein S. Karl Wilhelm, Weingärten 35. — Dem Schlosser Wilhelm Altius ein S. Walther Kurt, Lerchenfeldstraße 11. — Dem Schlosser Friedrich Höfer ein S. Bruno Bernhard, Schmeerstraße 20. — Dem Polizei-Sergeant Ernst Kindler ein S. Paul Ernst Gustav, Brandenburgerstraße 12.

Gestorben.

13. Juli. Des Fabrikarbeiter Franz Hering T. Else 1 M., v. Vereinsstraße 14. — Der Werkführer August Müntner 43 J., Diakonissenhaus. — Des Handarbeiter Friedrich Knorre S. Friedrich 8 M., Alter Markt 16. — Der Tischlerlehrling Oskar Lindner 16 J., Klinik. — Des Knecht Christian Gscar Ebersrau Witwe geb. Beutler 48 J., Diakonissenhaus. — Der Sattler Karl Weiser 41 J., Kirchthor 20. — Des Handarbeiter Karl Trillhose T. Elisabeth 11 M., Raffineriestraße 2. — Des Schlosser Bernhard Hahnemann T. Martha 1 J., Klinik. — Des Maurer Friedrich Schönfeld T. Hedwig 9 M., Muchererstraße 29. — Des Maler Karl Zag T. Karoline Elsa 7 M., Mühlenstraße 24. — Des Former Friedrich Steuer S. Franzjoseph 1 M., Lerchenfeldstraße 19. — Des Steindrucker Paul Remke S. Karl 1 M., Streiberstraße 23. — Des Lagerist Friedrich Eigenwillig Ehefrau Bertha geb. Naumann 28 J., Klinik. — Der Hofmeister Andreas Seller, Klinik.

Diplomatische Verwickelungen?

* **Halle,** 15. Juli.

Seit Kurzem liegt Etwas wie Verwickelungen der europäischen Großmächte in der Luft. Ausgegangen sind die Differenzen äußerlich von dem Shimonoseki'er Friedensschlusse, in Wahrheit liegen sie tiefer, sowohl was das Verhältniß Rußlands zu England und Deutschland, als dasjenige Frankreichs zu Deutschland und Italien anbetrifft. Wir haben vor 14 Tagen bei Veröffentlichung des Artikels „Wetterwolken am politischen Horizont" nach der „Kreuzz." die Aeußerung einer hoch stehenden politischen Persönlichkeit in Rußland reproduzirt, welche sich im Prinzip dahin aussprach, daß es in nächster Zeit in Europa, Asien und Afrika keine Frage von irgend welcher internationalen Bedeutung geben werde, ohne daß man Rußland und Frankreich als eine fest geschlossene, kompakte, erzene Masse sehen würde. Einer entrinnend für den Andern mit Gut und Blut. Die Vorkommnisse bezüglich der chinesischen Anleihe sind noch in frischer Erinnerung. Es sind nun im Laufe der letzten 8 Tage zwei weitere politische Vorkommnisse zu verzeichnen, aus denen heraus sich allerlei Weiterungen entwickeln können. In Petersburg ist die bulgarische Deputation sehr freundlich aufgenommen worden, noch weit freundlicher indessen die abessynische Gesandtschaft. Es scheint, daß der Negus von Abessynien einen starken Rückhalt an Rußland finden wird gegen Italien, und letzteres sucht, wie die Begegnungen der Marineoffiziere beider Nationen in den letzten Tagen zu beweisen scheinen, Annäherung an England. Die Lage ist augenblicklich recht verworren und wenig geklärt, es gewinnt beinahe den Anschein, als suche der „Zweibund" Händel gegen den Dreibund, resp. gegen diesen und England. Wir erhalten folgende Mittheilung:

□ **Berlin,** 15. Juli, 10 Uhr 40 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Die aus Petersburg einlaufenden Meldungen über die aggressiven Pläne Menelik's in Verbindung mit der wohlwollenden Aufnahme, welche der abessynischen Gesandtschaft zu Theil geworden ist, hat in hiesigen politischen Kreisen lebhafte Aufmerksamkeit gefunden. Eine von Rußland und Frankreich betriebene Aufrollung der abessynischen Frage müßte über Kurz oder Lang zu einer Aufrollung der egyptischen Frage führen und würde sich als eine gegen England und Italien gerichtete diplomatische Aktion charakterisiren, deren Konsequenzen sich augenblicklich noch gar nicht übersehen lassen. Die sich immer mehr steigernde Aktionslust der auswärtigen russischen Politik, als deren Triebkraft der Finanzminister Witte gilt, wird seitens Deutschlands ernsthaft verfolgt, und wenn es sich bestätigen sollte, daß der russische Minister des Auswärtigen, Lobanow, und der französische Minister des Auswärtigen, Hanoteaux, auf ihren diesjährigen Sommerurlaub verzichten, so dürfte sich auch Staatssekretär v. Marschall seinerseits veranlaßt finden, seinen Urlaub zu verkürzen. In der Zwischenzeit hat Reichskanzler Hohenlohe drei höhere Beamte des Auswärtigen Amts nach Karlsruhe entsandt, die dem Staatssekretär bei Durchsicht der einlaufenden Depeschen behilflich sein sollen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Privattelegramme des „General-Anzeiger."

Konversion der vierprozentigen Anleihen.

□ **Berlin,** 15. Juli, 9 Uhr 30 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Wie mir von gewöhnlich gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, ist die verschiedentlich bereits als bevorstehend gemeldete Konversion der vierprozentigen deutschen Reichs- und preußischen Staatsanleihen nunmehr endgültig beschlossen worden, und es wird dieselbe für die nächste parlamentarische Session bestimmt in Aussicht genommen. Die Reise, welche Schatzsekretär Posadowsky nach Süddeutschland unternommen (der Genannte weilt z. Z. in Homburg v. d. H. Die Red.), soll hauptsächlich den Zweck verfolgen, sich mit seinen süddeutschen Kollegen darüber in's Einvernehmen zu setzen, ob die Zinsen künftig mit 3 1/2 oder mit 3 Prozent in Ansatz gebracht werden sollen. Bei einem Zinsfuß von 3 Prozent würde Preußen jährlich an Zinsen ca. 50 Millionen, das deutsche Reich jährlich 76 Millionen Mark ersparen.

Mittheilung von Wolff's telegraphischem Bureau.

* **Kattowitz,** 15. Juli. Auf der „Gottes-Segen-Grube" zu Antonienhütte wurden vorletzte Nacht drei Arbeiter durch Explosion einer Dynamitpatrone getödtet. Man glaubt bestimmt zu wissen, daß ein Arbeiter sich mit der Grubenlampe ihr unvorsichtiger Weise genähert hatte. — Von den Leichen, die noch von dem kürzlich stattgehabten Unfall her in der Grube lagerten, wurden heute 3 zu Tage gefördert.

* **Wien,** 15. Juli. Aus Sulden (Tirol) wird gemeldet: Zwischen der Ortler-Gruppe sind gestern 5 Engländer, die ohne Führer waren, abgestürzt. 2 Damen wurden schwer verwundet, die andern Personen leicht.

Mittheilung von Hirsch's Depeschen-Bureau.

* **Berlin,** 15. Juli. Dem „Kl. Journ." wird aus Helgoland gemeldet, daß dort gestern auf Veranlassung der Polizei die unter dem Namen „Läster-Allee" bekannte Landungsbrücke vom Publikum geräumt werden mußte. Unter den Badegästen herrscht wegen dieser Polizeimaßregel Verstimmung.

* **Paris,** 15. Juli. Das Nationalfest wurde gestern in gewohnter Weise gefeiert. Die Truppenrevue fand im Bois de Boulogne statt. Der Präsident Faure wohnte der Feier mit mehreren Ministern bei. — Aus Belfort wird gemeldet, daß 20000 Elsässer gestern nach der Stadt kamen, um der Feier des Nationalfestes beizuwohnen. Die Ankommenden wurden mit Musik vom Bahnhof abgeholt, wobei die Marseillaise gespielt wurde. Die Elsässer erwiderten enthusiastisch mit Hochrufen auf Frankreich.

* **Madrid,** 15. Juli. Der Bäckerstreik dauert fort. Die Aufständigen haben sich nach den umliegenden Orten begeben und suchen die Zufuhr von Backwaaren nach Madrid zu verhindern. Mehrere Zusammenstöße haben bereits stattgefunden.

* **Herford,** 14. Juli. Es verlautet, die konservativen Wähler des diesseitigen Wahlkreises würden ihren Abgeordneten v. Hammerstein nöthigen, sein Reichstagsmandat niederzulegen.

* **Rom,** 14. Juli. Heute Nachmittag zogen etwa 50 Vereine zur Porta Pia, wo in Gegenwart des Bürgermeisters und der Behörden der Grundstein für das Denkmal zum Gedächtniß an die Befreiung Roms am 20. September 1870 gelegt wurde. Der Bürgermeister hielt eine patriotische Rede, welche lebhafte Beifallsäußerungen hervorrief.

Klinischer Kalender.

Innere Klinik,	täglich	8—9 Uhr)	Geh.-Rath Prof. Dr. Weber.
„ „	„	12—1 „	
„ „	„	11—1 „	Prof. Dr. Seligmüller.
„ „	„	12—1 „	Prof. Dr. v. Mehring.
Chirurg. Klinik,	„	11 „	Prof. Dr. v. Bramann.
Augen-Klinik,	„	10—11 „	Geh.-Rath Prof. v. Hippel.
Nerven-Klinik,	„	10 1/2—11 1/2 „	Geh.-Rath Prof. Dr. Hitzig.
Ohren-Klinik,	„	8—10 „	Geh.-Rath Prof. Dr. Schwartze.
Haut-Klinik,	„	8—10 „	Dr. Kromayer, Privat-Docent.
	„	6—7 „	Dr. Stehstr. 77/78.
Zahnärztliche Klinik,	„	2 „	Unentgeltliche Behandlung. Dir. Prof. Hollaender, Domplatz 1.
Frauen-Klinik,	„	10—12 „	Prof. Dr. Fehling.
„	„	3—4 „	

Wasserstände: Am 15. Juli: Halle unterhalb + 1,72. Trotha + 1,62. 14. Juli: Calbe Oberpegel + 1,88. Unterpegel + 1,08. Dresden — 1,25. Magdeburg + 0,94.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18950716015/fragment/page=0003

Emmerling's Kinder-Nähr-Zwieback

Bitte versuchen Sie

in unerreicht.

In Packeten zu 10 u. 30 ₰ echt zu haben in Halle bei:
G. Thomas, Thorstraße,
Ackermann & Co. Nachf., Leipzigerstr. 41, Reilstr. 131, Gr. Steinstr. 42,
C. G. Haedicke, Reilstr.,
E. R. Teichmann, Friedrichstr.,
A. Steinbach, Adler-Drogerie, Königstr. 15,
R. v. Zittwitz, Friedrichsplatz 4,
in Giebichenstein bei:
Aug. Schmeil.

Frankfurter Apfelwein
in bekannter Güte, vom Faß Ltr. 35 ₰, à Fl. 35 ₰, bei 10 Fl. 30 ₰, empf.
A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 31.

Frisches, extrafeines Olivenöl
(Speiseöl)
empfiehlt in Flaschen und ausgewogen Große Ulrichstraße 9, neben Mars la Tour **F. A. Patz.**

Neu! **Butter-Handlung** Neu!
Gr. Steinstr. 42
neben Café Walhalla.

Als Specialität neu eingeführt:
Feinster Delikatess-Schinken „Picnic"
à Pfd. 75 Pfg.
Feinste Molkereibutter à Pfd. 1,10, 1,05 u. 1,00 Mk.
ff. Emmenthaler Schweizerkäse à Pfd. 90 Pfg.
ff. Limburger Käse à Pfd. 40 Pfg.
Prima Schmalz à Pfd. 55 Pfg.
Täglich
frische grosse Landeier.

Tuch-, Buckskin- u. Cheviot-
Reste
in Neuheiten f. Herren-Anzüge, einzelne Hosen v. Jackets. Eleg. Reste für Kittel, Höschen u. Anzüge stets gr. Auswahl.
S. Frisch,
Gr. Ulrichstr. 48.

Zur Damenschneiderei
sämmtliche Artikel
zu Engros-Preisen
Berliner Engros-Lager,
Gr. Ulrichstr. 32.

Piano-Magazin.
Jederzeit gebrauchte Instrumente bill.
G. P. R. Jordan,
Friedrichstr. 54, I, N. d. Stadt-Theat.

Buch „Ueber die Ehe", 1 Mk.-Marken
Wo zu viel **Kindersegen** fast 100000 im Gebrauch.
3 St. 2 ℳ Siesta-Verlag, Dr. 23, Hamburg.

Alters- und Kinder-Versorgung

gewähren Leibrenten- und Kapital-Versicherungen bei der **Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin W. 41.**
Die seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht bestehende Anstalt zahlt z. B. 50 Jährigen 6 3/4 %, 60 Jährigen 9 %, 70 Jährigen 13 3/4 % Rente.
Dividendenberechtigung. Vermögen 89 Millionen Mark.
Prospekte und nähere Auskunft bei den Herren:
Leo Kreitling in Halle a/S., Burgstraße 29 a, **Max Ahmann** in Halle a/S., Leipzigerstr. 63; **Theodor Poppe** in Artern; **Hermann Schmidt** in Bitterfeld; **H. Körner** in Cölleda; **Friedr. Hilgenfeldt** in Cönnern; **Starklof & Rathmann** in Delitzsch; **C. Krause,** Apotheker in Eckartsberga; **Paul Irmisch** in Eilenburg; **Gustav Eschenhagen** in Gisleben; **Carl Riede** in Herzberg a/Elster; **Otto Spiegler** in Hettstedt; **Otto Leibling** in Liebenwerda; **A. Sensenhauser** in Lützen; **Herm. Plautsch** in Merseburg; **O. Lichtenberg,** Apotheker in Mühlberg a/E.; **A. Vogel** in Naumburg a/S.; **Carl Brechtel** in Querfurt; **Theodor Schauder** in Sangerhausen; **E. Thinius** in Torgau; **R. Geleitsmann,** Lehrer in Weißenfels; **Fr. Röttcher,** Rendant in Wettin; **Adolf Gerlach** in Wiehe; **M. H. Merker** in Wittenberg; **H. C. Nolte & Sohn** in Zeitz.

Paris 1889 gold. Medaille.
500 Mark in Gold,
wenn **Crême Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe etc. beseitigt u. den Teint bis ins Alter blendend weiss u. jugendfrisch erhält. — Keine Schminke! Preis 1,20 ℳ. — Man verlange ausdrücklich die „preisgekrönte Crême-Grolich", da es werthlose Nachahmungen giebt.
Savon Grolich, dazu gehörige Seife, 80 Pfg.
Hauptdepôt J. GROLICH, Brünn.
Zu haben in allen besseren Handlungen.
Halle a. S.: bei **M. Waltsgott, A. Steinbach, F. A. Patz, Paul Evers,** Droguisten, u. **Osc. Ballin,** Parfümeur.

Fortsetzung des Ausverkaufs

wegen Wegzug
zu den bekannten ermäßigten Preisen. Am Lager sind noch:
Kleiderstoffe und Confectionsstoffe,
Stoffe für Herren- und Knaben-Anzüge,
div. Leinen- und Baumwollwaaren.
Schulze & Petermann, Halle a. S.,
Clearinsstraße 5, 1 Tr., Eckhaus unterhalb der Marktkirche.

Wir fabrizirten im Vorjahre 125,000 Kilo Kakao und Schokoladen, täglich also circa 8 Centner, gegen 16,500 Kilo im Jahre 1883 und 48,000 Kilo im Jahre 1889. Eine glänzendere Anerkennung für unsere Leistungsfähigkeit giebt es nicht. Wir besitzen die besten Maschinen und technischen Hilfsmittel, wir kaufen unsere Rohkakaos direkt in den Produktionsländern Central- und Südamerikas, wir fabriziren nur gute Fabrikate, dies

Das Geheimniss unserer Concurrenzfähigkeit.

Unser Hallenser Kakao und Schokoladen nehmen unter allen Fabrikaten unstreitig einen ersten Platz ein. Hallenser Kakao verkaufen wir schon von 1,60 Mk. an das 1/2 Kilo.
Fr. David Söhne, Halle a. S.

Marienburger Pferdelotterie

in Verbindung mit dem siebenzehnten
Luxus-Pferdemarkt.
Zur Verloosung gelangen:

1 Landauer	mit 4 Pferden	komplett bespannt zum Abfahren
1 Kutschir-Phaëton	mit 4 Pferden	
1 Halbwagen	mit 2 Pferden	
1 Jagdwagen	mit 2 Pferden	
1 Halbwagen	mit 2 Pferden	
1 Sandschneider	mit 2 Pferden	
1 Coupé	mit 1 Pferde	
1 Selbstfahrer	mit 1 Pferde	
1 Americain	mit 1 Pferde	
1 Parkwagen	mit 2 Ponies	

2 Passpferde
8 gesattelte und gezäumte Reitpferde
90 Reit- und Wagenpferde
in Summa **10 compl. bespannte Equipagen** mit **121 Reit- und Wagenpferden etc.**
Loose à 1 Mark.
● Porto und Liste 30 Pfg. (für Einschreiben 20 Pfg. extra). ●
G. A. Findeisen,
Cigarren-Geschäft,
Leipzigerstr. 11 (Ecke Kl. Sandberg).
Filiale des „General-Anzeiger".

Gegen Magenleiden
u. Darmkatarrh von überraschender Wirkung, vorzüglich schmeckend und billig, ist **Heidelbeerwein** von **E. Vollrath & Co., Nürnberg,** regelmäßig kontrollirt durch die k. bayr. Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genußmittel Erlangen, von der Weinbau-Versuchsstation Würzburg als Ersatz für Bordeaux anerkannt, von den Autoritäten der medicinischen Wissenschaft und des Naturheilverfahrens angewandt u. empfohlen.
Süß 1 Mk. } 3/4 Liter-Flasche
Herb 90 Pfg. } mit Glas.
Zu haben in **Halle a. S.** bei: **R. Arndt, Jul. Bethge, Reinh. Gebhardt Nachf., F. W. Gläser, Chr. Grünswald & Sohn, Richard Heinze, Julius Hoffmann, Paul Kegel, Johannes Kratz, Fr. Laukus, Gustav Preißer, Franz Schumann, Sprengel & Link, Theod. Stade, Otto Thieme, F. H. Weber.**

Nordseebad Langeoog.
„Der Führer durch die Nordsee-Insel Langeoog" giebt eingehende Auskunft über alle Verhältnisse dieses schönsten Nordseebads und wird umsonst und postfrei versandt durch Direktor Diedrich Becker in Emden.

Wer billig, rationell, wirksam für alle Zeitungen 2c. inseriren will, wende sich an die älteste und leistungsfähigste Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Act.-Ges.**
Halle a. S., Schmeerstr. 20, I.
Ununterbrochen von 7—7 Uhr geöffnet.

Der Kunstgewerbe-Verein zu Halle a. S.

schreibt einen
Wettbewerb zur Erlangung eines Standuhrgehäuses
(ohne Werk) aus. Zur Theilnahme berechtigt sind nur Angehörige der **Provinz Sachsen.** Die Arbeiten sind im Original, nicht in Zeichnung, einzuliefern bis **1. Oktober 95.** I. **Preis 200 Mk.,** II. **Preis 50 Mk.** Bedingungen 2c. zu erhalten durch Herrn **v. Brauchitsch, Halle a. S.,** Geiststr. 21.

Für Gärtner.
1 Acker von 7 Morgen Größe und 1 desgl. ca. 4 Morgen groß, dicht neben dem Exercierplatze an der Dessauerstraße gelegen, sollen vom 1. Oktober cr. ab auf längere Jahre zu Gärtnerei-Anlagen verpachtet werden. Reflektanten wollen unter **E. 8** gef. ihre Preisofferten niederlegen.

Patente
erwirken und verwerthen
H. & W. Pataky,
Patentanwälte,
Berlin NW., Luisenstraße 25.
Unser Bureau hat über **21,000 Patentangelegenheiten** bereits erledigt. Verwerthungs-Verträge wurden im Betrage von mehr als **1 1/2 Million Mk.** abgeschlossen. Wir geben Aufklärung **kostenlos** und versenden unsere **Prospekte gratis.**
Vertreter: **W. Packebusch,** Thomasiusstr. 6.

Nur Carl Koch's Nährzwieback
kommt seiner Zusammensetzung und Wirkung nach der Muttermilch gleich.
Nur Carl Koch's Nährzwieback
wirkt ernährend und gedeihlich.
Nur Carl Koch's Nährzwieback
macht alle Verdauungsstörungen unmöglich, man gebe den Kindern daher, wenn sie gedeihen sollen, **Carl Koch's Nährzwieback.** Derselbe besitzt den höchsten Nährwerth, befördert die Körperzunahme, stärkt den Knochenbau und ist geeignet, das Kind vor den Folgen fehlerhafter Ernährung als: „Skrophulose, Drüsen, Darmkatarrhe, Rhachitis, Knochenkrankheiten" u. s. w. zu schützen. In Packeten und Düten zu 10, 20, 30 und 60 ₰ in
Carl Koch's Fabrik hygienischer Nährmittel, Herrenstraße 1, sowie in allen besseren Drogen- und Colonialwaarenhandlungen.

Buckskin-Reste
zu kleinen u. großen Anzügen, Hosen 2c., sowie eine Partie bessere
zurückgesetzte Stoffe
werden zu Spottpreisen ausverkauft.
A. Wegerich,
2 Neunhäuser 2.

Lesen Sie unbedingt
meine neue Gratisabhandl. über Kindersegen (kl. Familie). Porto 20 Pfg.
H. Oschmann, Magdeburg.

Pfänder von und nach dem Leihamt besorgt diskret, Vorschuß jederzeit
A. Vollmer, Dachrstr. 2, I. L.

Maurerarbeiten liefert gut und billig Fr. Müller, Maurer, Schützenstr. 23.

Geschäfts-Uebernahme.
Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum theile ich ergebenst mit, daß ich am heutigen Tage das altrenommirte **Restaurant** unter der Firma
Bölke's Restaurant
selbst wieder übernommen habe. Befürworte aber, daß ich die Bewirthschaftung meines in Trotha befindlichen Etablissements **„Kaffeegarten"** weiterführe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste mit **guten Speisen und Getränken** zu bewirthen. Mein Unternehmen bitte durch fleißigen Zuspruch gütigst unterstützen zu wollen und zeichne
Achtungsvoll und ergebenst
Karl Bölke, Restaurateur.
Gleichzeitig empfehle ich einem geehrten reisenden Publikum meine **neu eingerichteten Logiszimmer** von 1 M. bis 1,50 M., sowie meinen **Gesellschafts-Saal, große und kleine neu restaurirte Vereins-Zimmer** den geehrten Vereinen zur gefälligen Benutzung.
Meine **neu restaurirte Kegelbahn** ist noch Montags und Freitags zu vergeben.
Der Obige.

Carl Dillge, Viehhandlung.
Offerire pa. schwere
fette Landschweine
zu billigsten Tagespreisen, sowie garantirt
reines Schweineschmalz in netto 1/1 Ctr.-Fäss.

Heidelbeeren,
täglich frische Sendung billigst,
ff. neue Kartoffeln,
à Pfd. 10 ₰ empfiehlt
Franz Eisengarten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18950716015/fragment/page=0004